

## BÜCHERQUERSCHNITT

**Christian Morgenstern:** *Alle Galgenlieder.* Bruno Cassirer Verlag, Berlin. (Geh. RM. 3.50.)

Da haben wir Galgenlieder und das Kleeblatt beisammen: Palma Kunkel, Palmström und den Ging-Ganz, dazu den ganzen großen philosophischen Zoo: vom Nasobem bis zum Wemwolf, und das seltenste aller Grillenaquarien, das je ein Dichter dem Eintritt eines humorsüchtigen Publikums geöffnet hat. Der alte Zauber umfängt uns wieder, wenn wir das Huhn auf dem Bahnhof, nicht für es gebaut, und das Mondscharf, das Geierlamm und das Löwenreh neben dem heiligen Pardauz ihre Gedankensprünge und Purzelbäume schlagen sehen. Von Epigonen oft nachgeahmt — bisher unerreicht. Ein leuchtender Morgenstern im deutschen Humor.

ARNOLD LITTMANN

**Jakob Schaffner:** „*Larissa*“. Zsolnay-Verlag, Wien/Leipzig. (Geb. RM. 6.50.) Den vielen stoff-

lichen Reizen dieses Romans verbindet sich noch ein anderer: das ernste, eher verschlossene als offene Gesicht Schaffners blickt immer wieder durch das märchenhaftschwingende und das abenteuerlich düstere Spiel der Handlung hindurch. Diese hat das Russische *in* und nicht nur um sich, das innere und äußere russische Reich um 1900. Larissas zarte, träumerisch versprechende Gestalt steht am Ausgang des Buches, als ob sie in einem zweiten bald wiederkäme. WALTHER GEORG HARTMANN

**Werner Bergengruen:** *Der Großtyrann und das Gericht.* Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg.

(Geb. RM. 5.80.) Ein breit angelegter Versuch, im Roman das Wirken, Denken und Fühlen der Menschen eines Stadtstaates der italienischen Renaissance allgemeingültig zu verdeutlichen. Innerhalb einer außergewöhnlichen Handlung, die an Spannung nichts zu wünschen übrigläßt. Trotz weltanschaulicher Sicherheit in den Dialogen und mancher eigenen Natur- und Situationsschilderung läßt sich ein Vergleich mit Conrad Ferdinand Meyer nicht unterdrücken. OTTO BRATSKOVEN

**Arnold Krieger:** *Das Blut der Lysa Gora.* Ein ostdeutscher Roman. Ernst Rowohlt, Verlag, Berlin. (In

Leinen RM. 5.80.) Ein Meisterwerk lebendiger, volks- und naturnaher, kenntnisreicher Wirklichkeits-schilderung, ein außergewöhnlich starker und ehrlicher Roman. Krieger macht den Versuch, aus der Berufsgebundenheit seiner Gestalten, die dem Handwerk und der Technik ebenso verhaftet sind wie ihrem heimatlichen Boden, neue Sprachformen zu entwickeln; er tut es ohne Zwang und Krampf, und so erwächst ihm ein dichterischer Stil, der, weil realistisch und überrealistisch in einem, im besten Sinne modern ist. Ein hohes, aber völlig unpathetisches Lied der Arbeit, der Kameradschaft und der Vaterlandsliebe! HEINZ LUEDECKE

**Walter v. Molo:** *Eugenio von Savoy,* Roman. Holle & Co., Berlin. (Geb. RM. 6.80.) In diesem

Buch ist sehr viel schreiend bunte Verwirrung, sehr viel verfilmte Kriegsgeschichte und nur ein kleines Lot des menschlich Tiefen. Wenn es Molo darum zu tun war, den Prinzen Eugen zu einer tragisch-sympathischen Figur zu machen, die er kaum sein dürfte, hätte er sich mehr an das innere als an das laute äußere Erleben halten müssen. Was hier Innerlichkeit heißt, ist tränenrührend wie die Regieanweisung im Nebensatz eines Drehbuchs (mit dem der Roman verteuflte Verwandtschaft hat). Wer sich vor dem Ranke scheut, mag den Molo jedoch gern zur Hand nehmen. WALDEMAR KELLER

WALDEMAR KELLER

KURT BILAU

### Die Offenbarungen Johannis

Ein Mondniederbruch vor 11400 Jahren

Steifpappe mit 6 Kunstdruckbeilagen · Preis RM. 1.85

„... Bilau erklärt die Offenbarung als eine Übersetzung eines altertümlichen Berichtes über Erdkatastrophen, hervorgerufen durch Anziehung von unserem Mond und dessen 7 Monden.“

„Astrale Warte“, Memmingen, Oktober 1935

Lufen & Lufen · Berlin SO 16